

Franz Buddensieg (1812–1894) – ein bedeutender Tennstedter Botaniker

KLAUS-JÖRG BARTHEL, Nordhausen & JÜRGEN PUSCH, Bad Frankenhausen

Zusammenfassung

Die floristischen Leistungen und die Biographie des Tennstedter Apothekers Franz Buddensieg (1812 - 1894) werden vorgestellt.

Summary

Franz Buddensieg (1812 - 1894) – a important botanist from Tennstedt/Thuringia

This paper presents details of the life and the floristic works of the Pharmacist Franz Buddensieg (1812 - 1894) from Tennstedt/Thuringia.

Key words: biographie, botany, Thuringia, Franz Buddensieg

1. Einleitung

Franz Buddensieg wurde insbesondere durch sein „Systematisches Verzeichnis der in der Umgebung von Tennstädt wildwachsenden und kultivierten phanerogamischen Pflanzen nebst einigen Kryptogamen und Algen“ (1884/1885) bekannt. Neben den Phanerogamen und Algen beschäftigte er sich auch mit den Pilzen. Noch vor etwa 5 Jahren waren den Verfassern bis auf das Geburts- und Sterbejahr fast keinerlei biographische Daten des Genannten bekannt. Mit einem Schreiben vom 3. August 2000 an die Verwaltungsgemeinschaft Bad Tennstedt (Amt für Kultur und Soziales) begannen sie mit der systematischen Erforschung der Biographie von Franz Buddensieg. Dadurch bekamen sie zunächst Angaben zu seinem genauen Sterbedatum. Unterdessen stellte es sich heraus, daß auch Rolf Reuther, Schlotheim, versuchte Informationen über Buddensieg zu erhalten. Durch ihn konnten wir bereits kurze Zeit später Angaben über den Geburtsort und das genaue Geburtsdatum erhalten. Reuther teilte uns weiterhin mit, wo das noch erhaltene Manuskript des „Systematischen Verzeichnisses...“ (1884/85) zu finden sei. Erfreu-

licherweise stellten uns auch der Bad Tennstedter Ortschronist und Heimatforscher Peter Florian und der Greußener Bürgermeister J. Steinmetz weitere Informationen zur Verfügung. So ist es uns möglich, eine, wenn auch noch lückenhafte Biographie von Buddensieg zu erstellen. Für ergänzende biographische Daten, insbesondere zu seinem Werdegang als Apotheker, wären die Verfasser sehr dankbar. Obwohl der Genannte im 19. Jahrhundert seine Photographie dem Botanischen Verein für Thüringen „Irmischia“ (mit Sitz in Sondershausen) zur Verfügung stellte, ist diese nach dem Tode seines Gründers G. Leimbach verloren gegangen. Für jegliche Hinweise, die zu ihrem Auffinden beitragen könnte, wären die Verfasser ebenfalls dankbar.

2. Buddensieg als Botaniker

Buddensieg besaß schon in den ersten Jahrzehnten seines Lebens umfangreiche botanische Kenntnisse, die er auf zahlreichen Exkursionen im gesamten heutigen Thüringen erworben hatte. Er fand bereits 1838 oder 1839 einige Exemplare von *Allium strictum* im Kyffhäusergebirge westlich des Kyffhäusersturmes (PETRY 1889), wo die Art seit langem verschollen ist. Für die „Nachträge zur Flora der Sondershäuser Gegend“ (IRMISCH 1849) lieferte Buddensieg eine Fülle bemerkenswerter Arten aus der Umgebung von Greußen. Er fand u. a. *Allium rotundum* bei Greußen, *Ceratocephala falcata* bei Clingen, Topfstedt und Grüningen, *Glaucium corniculatum* bei Greußen und Gangloffsömmern, *Scabiosa canescens* bei Clingen, *Scorzonera purpurea* bei Greußen, *Turgenia latifolia* bei Greußen und Großenehrich sowie *Viola mirabilis* bei Rohnstedt. Nach IRMISCH (1862) gilt Buddensieg auch als Wiederentdecker bzw. Entdecker der *Artemisia rupestris* bei Staßfurt. [Möglicherweise hatte schon Valerius Cordus diese Pflanze bei Staßfurt gesehen (IRMISCH 1862).] Für das „Taschenbuch der Flo-

ra von Thüringen“ (SCHÖNHEIT 1850) stellte er eine umfangreiche Pflanzenliste sowohl aus der Umgebung von Tennstedt und Greußen als auch von weiter entfernten Gegenden (z. B. Jena, Erfurt, Gotha, Inselsberg, Sachsenburg) zur Verfügung. Er nennt u. a. *Campanula cervicaria* im Steiger bei Erfurt, *Gnaphalium luteo-album* bei Jena, *Helleborus viridis* bei Tennstedt, *Lathyrus nissolia* in Roda bei Erfurt, *Pinguicula vulgaris* bei Alperstedt, *Trifolium spadiceum* am Inselsberg, bei Ruhla und Kranichfeld, *Urtica pilulifera* in Grasgärten bei Erfurt sowie *Vicia dumetorum* bei Jena und Wandersleben. Buddensieg wird auch als Gewährsmann der „Flora von Mittelthüringen“ (ILSE 1866) genannt. Ilse schreibt: „Herr Apotheker Buddensieg zu Tennstedt, dem schon die ‘Flora Saxonica’ und das ‘Taschenbuch der Flora Thüringens’ zahlreiche Beiträge verdanken, bereicherte mit überaus dankenswerter Mühewaltung auch diese Arbeit durch reiche Beisteuer aus vielen Kreisen des Gebietes, besonders aus der Umgegend von Tennstedt, Greußen und Weißensee.“

Buddensiegs „Systematisches Verzeichnis der in der Umgebung von Tennstädt wildwachsenden und kultivierten phanerogamischen Pflanzen nebst einigen Kryptogamen und Algen“, das in den Jahren 1884/85 im Correspondenzblatt des Botanischen Vereins für Thüringen „Irmischia“ in mehreren Fortsetzungen erschien, ist noch heute für jeden mittelthüringischen Heimatforscher und Floristen ein wichtiges Arbeitsmittel. Das Untersuchungsgebiet dieses Verzeichnisses wird im Süden etwa durch die Orte Aschara, Stotternheim und Großrudestedt, im Osten durch die Orte Köllda und Etzleben, im Norden durch die Orte Sachsenburg und Ebeleben sowie im Westen durch die Orte Schlotheim und (Bad) Langensalza begrenzt. Buddensieg zählt etwa 1250 Phanerogamen-Sippen auf (darunter mehr als 150 Kulturpflanzen), des Weiteren einige Schachtelhalme und Farne sowie mehrere Algenarten, deren Bestimmung der bekannte Nordhäuser Algenforscher F. T. Kützing übernommen hatte. Dieses Pflanzenverzeichnis gehört zu den vollständigsten und zuverlässigsten Florenwerken, die wir innerhalb Thüringens von einem so begrenzten Gebiet kennen. „Die sehr hohe Zahl der gefundenen Arten spricht für die außergewöhnlichen floristischen Kenntnisse des Apothekers Buddensieg, für seinen

langjährigen Fleiß, jedoch auch für die noch reicher gegliederte und unbebaute Landschaft im damaligen Tennstedt“ (REUTHER 2002). Von den Arten, die heute in ganz Thüringen verschollen sind (KORSCH & WESTHUS 2001), nennt Buddensieg u. a. *Ceratocephala falcata* auf Äckern bei Tennstedt, Gangloffsömmern, Lützensömmern, Schilfa, Greußen und Clingen, *Chenopodium urbicum* auf Schutt bei Tennstedt und bei Gangloffsömmern, *Cuscuta epilinum* auf Leinäckern bei Tennstedt, Mittelsömmern und Herbsleben, *Lactuca saligna* bei Tennstedt, Kleinballhausen und am Bahnhof Straußfurt, *Moenchia erecta* in der Umgebung von Tennstedt, *Polycnemum arvense* auf Äckern bei Ebeleben und *Vaccaria hispanica* unter dem Getreide bei Tennstedt. Von weiteren bemerkenswerten Arten seien genannt: *Angelica palustris* auf nassem Wiesen bei Alperstedt, Großrudestedt und Etzleben, *Arnoseria minima* an Äckern über den Sandsteinbrüchen bei Tennstedt, *Dactylorhiza incarnata* bei Tennstedt, Großvargula und Ringleben, *Rosa majalis* am Dreisenberge bei Gangloffsömmern und *Sisymbrium austriacum* auf der Tennstedter Stadtmauer und an der Sachsenburg. Auffallend ist, daß Buddensieg eine große Zahl von Salzpflanzen aufführt. Offenbar gab es früher in der weiteren Umgebung von Tennstedt mehrere salzbeeinflusste Gebiete, die später größtenteils trockengelegt wurden (z. B. der „See“ bei Weißensee). Bemerkenswert sind folgende Arten: *Bupleurum tenuissimum* auf den Großballhäuser Wiesen und auf dem See bei Weißensee, *Carex hordeistichos* im Ried zwischen Tennstedt und Herbsleben, am Fußweg über den Wiesen von Gispersleben nach Ringleben und am Wege von Stotternheim nach der Saline Louisenhall, *Centaurium littorale* auf dem See bei Weißensee, *Plantago maritima* auf Wiesen unter der Tretenburg bei Tennstedt, in den Chausseegräben bei Großballhausen und auf dem See bei Weißensee sowie *Ruppia maritima* und *Salicornia europaea* auf dem See bei Weißensee. Die allermeisten dieser Salzpflanzen sind heute, wie auch zahlreiche der von Buddensieg genannten „Nichtsalzpflanzen“-Arten, im Untersuchungsgebiet verschollen. Insgesamt konnten von den in seinem Pflanzenverzeichnis erwähnten Arten im Jahre 1998 120 nicht mehr nachgewiesen werden (REUTHER 2002).

Buddensieg besaß höchstwahrscheinlich kein größeres Herbarium. Ob das Herbarium unbekannter Herkunft (etwa 1000 Arten in 10 Sammelmappen, stets ohne Sammeldatum und nur in Einzelfällen mit Fundortsangaben) im Museum zu Bad Langensalza von ihm stammt, muß noch geklärt werden. Zwar zeigt die Handschrift eine gewisse Übereinstimmung mit der von Buddensieg (Reuther in litt. 2002), aber daß ein so gewissenhafter und gründlicher Forscher Herbarbelege nur unvollständig beschriftet, ist eher unwahrscheinlich. Bei selteneren Arten konnten von Buddensieg im Herbarium Haussknecht (JE) in Jena etwa 15 Einzelbelege aus Thüringen gefunden werden. Auch in München (M) existiert zumindest ein Beleg von ihm. Folgende Herbarbelege seien genannt: *Carex secalina*: Erfurt, auf sumpfigen Stellen bei der Saline Louisenhall (M, 1844); *Ceratocephala falcata*: auf Äckern bei Tennstedt (JE, 1852); *Lactuca perennis*: Frankenhausen in Thüringen (JE, 1839); *Malva pusilla*: Tennstedt (JE, 1850); *Peucedanum palustre*: Alperstedt bei Erfurt (JE, 1842).

3. Biographie von Buddensieg

Franz Volkmar Buddensieg wurde am 22. August 1812, 10 Uhr abends, in Gangloffsömmern geboren und am 31. August 1812 getauft. Seine Eltern waren Carl Gottlieb Buddensieg, Pfarrer zu Gangloffsömmern und Schilfa, und dessen Ehefrau Johanna Friederike Buddensieg, geb. Weberstädt. Er hatte noch vier Geschwister: Carl Rudolph (geb. 1809), Friedrich Moritz (geb. 1815), Heinrich Wilhelm Robert (geb. 1817) und Christian Hermann (geb. 1819) (Reuther in litt. 2002). Eine höhere Schulbildung erhielt er wahrscheinlich in Pforta. Am 1. April 1845 heiratete er in Tennstedt die zwanzigjährige Johanna Elisabeth Emilie Henriette Koch, die Tochter des Apothekers Herbert Friedrich Koch aus Erfurt (FLORIAN 2004), ein Indiz dafür, daß er möglicherweise in Erfurt eine Apothekerlehre absolvierte. [Eine Universitätsausbildung, so z. B. in der Zeit von 1829/30 bis 1850/51 in Jena, ließ sich nicht nachweisen (Hartleb in litt. 2002).] Aus dieser Ehe gingen folgende Kinder hervor: Friedrich Carl Otto (geb. 11. August 1846), Karl Hugo (geb. 17. Juli 1848, als Kleinkind verstorben), Franz Hermann (geb. 1. Ja-

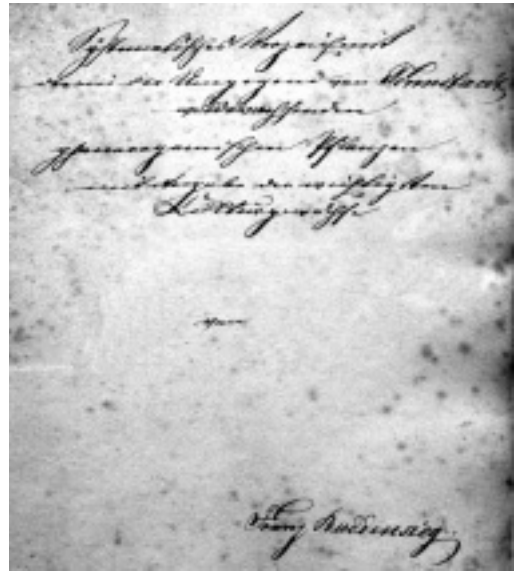


Abb. 1: Hand- und Unterschrift von F. Buddensieg (Original im Stadtarchiv von Bad Langensalza, Signatur G 135)

nuar 1850), Marie Elisabeth (geb. 24. April 1852), Georg Bernhard (geb. 30. Dezember 1854), Auguste Clementine (geb. 20. Oktober 1856), Hermine Louise (geb. 10. Oktober 1859) und Adolph Christian (geb. 12. Mai 1861). Buddensieg war schon 1845 Apotheker in Tennstedt. Er erwarb um 1845 die Schneidersche Apotheke und baute Heilkräuter in größeren Mengen an, die er auch selbst verarbeitete. In einer benachbarten Scheune richtete er Trockenböden für die Heilkräuter ein (FLORIAN 2004). Sein Bruder Moritz, der seit 1843 ein Materialwaren-, Tabak- und Papiergeschäft in Greußen betrieb, belieferte ihn mit in der Greußener Gegend gesammelten Vegetabilien (Steinmetz in litt. 2002). [Später wurde dieses Greußener Geschäft durch Robert Buddensieg (geb. 1854) zu einer Großhandlung von Arzneikräutern und Gewürzen ausgebaut (Steinmetz in litt. 2002).]

Zeitgenossen schildern die Situation in Tennstedt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgendermaßen: „Eine kleine Landstadt mitten in weiten, unabsehbaren Getreidefeldern, kein Berg, kein Wald sichtbar. Bäume fast nur angebaut in Gärten, aber mit Obst beladen, was gerade kein Fehler ist. Auf den Straßen und Gassen brummt und blökt das

Hornvieh, grunzen Schweine, schnattern Gänse und Enten, die letztern in Hunderten, vielleicht Tausenden, bedecken das Wasser, welches durch die Stadt fließt. Der Mund wässert einem, wenn man an die Bratpfanne denkt. Hinter der Stadt war eine hübsche kleine Baumallee mit Spaziergängen, dicht dabei das Bad, die Schwefelquelle, welche beständig Schwefelwasserstoff ausströmt und selbst noch stark damit gesättigt ist. Auch sogenannte Weinberge sind hier, in denen des Abends Böllerschüsse erschollen. Über der Stadt ein großer schöner Mühlteich, in welchen sich ein kleiner klarer Bach ergießt, in dessen Nähe Sümpfe und Gräben. Bei dem Bade ist auch ein Mühlwehr, ein Katarakt“ (MÜLLER & ZAU-NICK 1960).

Am 13. September 1856 kaufte Buddensieg das Schwefelbad vom Tennstedter Magistrat [hier weilte bereits J. W. von Goethe vom 24. Juli bis 10. September 1816 zur Kur (SCHLEGELMILCH 1984)] und erbaute ein Kurhaus mit 6 Badezellen und 12 Wohnräumen. Der Badegarten wurde parkähnlich angelegt und mit seltenen Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Schon im ersten Geschäftsjahr stieg die Zahl der Badegäste von 5 auf 75. Die Kuren waren wirksam bei chronischem Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Hämorrhoiden, Skrophulose, Lähmungen, Frauenleiden u. a. (WOHLFAHRT 1894). Im Jahre 1857 bemühte sich Buddensieg um die Genehmigung, einen Dampfkessel in das neue Bad einbauen zu dürfen, um das Badewasser besser erwärmen zu können. Erst 1860 kam es zur Verwirklichung dieses Vorhabens. 1864 mußte der Dampfkessel überprüft werden, denn verschiedene Mängel waren aufgetreten. Im Jahre 1874 war der Zustand der Anlage so schlecht, daß eine völlig neue eingebaut werden mußte. 1875 wurde von Buddensieg die Quelle neu gefaßt (FLORIAN 2004). Noch im hohen Alter war er mit der Ausarbeitung einer Tennstedter Chronik beschäftigt. Zwecks Bitte um Beantwortung mehrerer diesbezüglicher Fragen wandte er sich am 30. Oktober 1893 in der Tennstedter Zeitung an die Einwohnerschaft. Buddensieg starb am 22. Oktober 1894 in Tennstedt. Die Beerdigung fand am 25. Oktober statt (Müller in litt. 2000). Seine Frau war schon am 1. Juni 1889 in Tennstedt gestorben (FLORIAN 2004). Nach Buddensiegs Tod ging das Schwefelbad an seine Erben. Im Jahre 1898 verkauften diese es an

Fräulein Antonie Burckas aus Langensalza. Als Erben wurden folgende „Geschwister Buddensieg“ aufgeführt: Hermann Buddensieg in Erfurt, Marie Elisabeth Bürger, geb. Buddensieg in Tennstedt, Georg Buddensieg in Chicago, Clementine Dilthey, geb. Buddensieg in Weimar, Hermine Schatz, geb. Buddensieg und Adolph Buddensieg in Basel (FLORIAN in litt. 2002). Das Badehaus wurde 1992 abgerissen, jetzt steht dort nur noch der Quellenpavillon (FLORIAN 2004).

Buddensieg war Mitglied des Botanischen Vereins für Thüringen „Irmischia“ (Mitgliedsnummer 79). Für das Photographie-Album der Irmischianer stellte er im Jahre 1881 seine Photographie zur Verfügung. Sein Bruder Moritz und dessen Sohn Robert (hier als Kaufleute in Greußen genannt) waren ebenfalls Mitglieder der „Irmischia“. Letzterer bereicherte im Jahre 1881 die Samensammlung dieses Vereins durch Samen von *Glaucium flavum* und *Glaucium corniculatum* (alles Irmischia 1881). Auf der 6. Sitzung der „Irmischia“ am 8. Mai 1881 in Greußen wurde „der körperlich wie geistig noch jugendfrische Senator Buddensieg vom Vereinsvorsitzenden Leimbach freundlichst willkommen geheißen“. Auf dieser Sitzung legte Buddensieg *Potentilla thuringiaca* BERNH. aus der Umgebung von Tennstedt vor (LEIMBACH 1881). [Ob es sich dabei wirklich um diese Art gehandelt hat, ist fraglich (KORSCH et al. 2002).] Für das zweite Vereinsjahr (1881/82) der „Irmischia“ wurde er in deren Wissenschaftlichen Rat gewählt (Irmischia 1881). Er besaß eine interessante Sammlung von Kalktuffsteingebilden und Versteinerungen aus der Gegend zwischen Tennstedt und Großballhausen (WOHLFAHRT 1894). Das Manuskript zum „Systematischen Verzeichnis der in der Umgebung von Tennstädt wildwachsenden und kultivierten phanerogamischen Pflanzen nebst einigen Kryptogamen und Algen“ (BUDDENSIEG 1884/85) befindet sich im Stadtarchiv von Bad Langensalza. (im A5-Format, registriert unter G 135). Hier liegt auch ein handgeschriebenes Heft „Pilze und Schwämme, welche bis jetzt um Tennstädt beobachtet wurden“ (Format 20 cm x 8,7 cm, auf 9 Seiten). Die Angaben hierzu (insgesamt 178) sind systematisch geordnet, nur mit wissenschaftlichen Namen versehen und ohne Fundortsangaben. Von Interesse ist auch der im Stadtar-

chiv Bad Langensalza aufbewahrte Schriftwechsel zum „Systematischen Verzeichnis ...“ (BUDDENSIEG 1884/85) (Reuther in litt. 2002).

Danksagung

Für Hinweise und die Bereitstellung wichtiger biographischer Daten zu Franz Buddensieg möchten sich die Verfasser bei folgenden Damen und Herren bedanken: S. Bach (Stadtarchiv Bad Langensalza), P. Florian (Bad Tennstedt), M. Hartleb (Universitätsarchiv Jena), E. Müller (Pfarrer in Bad Tennstedt), Dr. Rolf Reuther (Schlotheim, jetzt Leipzig), B. So-la (Verwaltungsgemeinschaft Bad Tennstedt) und J. Steinmetz (Bürgermeister in Greußen).

Literatur

- BUDDENSIEG, F. (1884/85): Systematisches Verzeichnis der in der Umgebung von Tennstädt wildwachsenden und kultivierten phanerogamischen Pflanzen nebst einigen Kryptogamen und Algen. - *Irmischia* 4: 25-26, 46-47, 50-54, 57-60 und *Irmischia* 5: 13-15, 21-24, 29-32, 47-51.
- FLORIAN, P. (2004): Franz Buddensieg. Apotheker, Schwefelbad-Besitzer und Botaniker, ein Tennstedter Bürger im 19. Jh. - Moment. Das Magazin für Kunst, Kultur, Leute, Natur und Termine 7: 7-10.
- ILSE, H. (1866): Flora von Mittelthüringen. - Jahrb. Königl. Akad. gemeinnütz. Wiss. Erfurt N. F. 4: 14-375.
- IRMISCH, T. (1849): Nachträge zur Flora der Sondershäuser Gegend. - Jahresber. Gymnasium Sondershausen.
- (1862): Über einige Botaniker des 16. Jahrhunderts, welche sich um die Erforschung der Flora Thüringens, des Harzes und der angrenzenden Gegenden verdient gemacht haben. - Jber. Gymnasium Sondershausen.
- KORSCH, H. & W. WESTHUS (2001): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Thüringens. - Naturschutzreport 18: 273-296.
- KORSCH, H., W. WESTHUS & H.-J. ZÜNDORF (2002): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Thüringens (Karte 1350). - Jena, Weißdorn-Verlag, 419 S.
- LEIMBACH, G. (1881): Sitzungsberichte. - *Irmischia* 1(10): 43-44.
- LUTZE, G. (1892): Flora von Nord-Thüringen. - Sondershausen, Fr. Aug. Eupel, 398 S.
- MÜLLER, W. & R. ZAUNICK (Hrsg.)(1960): Friedrich Traugott Kützing 1807-1893. Aufzeichnungen und Erinnerungen. - Leipzig, Johann Ambrosius Barth, 300 S.
- PETRY, A. (1889): Die Vegetationsverhältnisse des Kyffhäuser Gebirges. - Halle, Tausch & Grosse, 55 S.
- REICHENBACH, H. G. L. (1842): Flora Saxonica. - Dresden und Leipzig, Arnoldsche Buchhandlung, 461 S.
- REUTHER, R. (2002): Franz Buddensieg, ein verdienstvoller Botaniker aus der Vergangenheit von Bad Tennstedt. - Amtliches Mitteilungsblatt. Amtsblatt der Verwaltungsgemeinschaft Bad Tennstedt vom 5. April.
- SCHLEGELMILCH, V. (1984): Das Schwefelbad Bad Tenstedt. - Veröff. Naturkundemuseum Erfurt 3: 71-77.
- SCHÖNHEIT, F. C. H. (1850): Taschenbuch der Flora Thüringens. - Rudolstadt, L. Renovanz, 562 S.
- VOCKE, A. & C. ANGELRODT (1886): Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung. - Berlin, Friedländer & Sohn, 332 S.
- WOHLFAHRT, H. (1894): Tennstedt in Gegenwart und Vergangenheit (Chronik). - Bad Tennstedt.

Weitere Literaturangaben (ohne Angabe des Autors) aus dem Correspondenzblatt des Botanischen Vereins für Thüringen „Irmischia“:

Mitglieder-Verzeichnis. - *Irmischia* 1(3/4): 12-13; 1881.

Mitglieder-Verzeichnis. - *Irmischia* 1(7): 26; 1881.

Sammlungen. - *Irmischia* 1(7): 27; 1881.

Photographiealbum der Irmischianer. - *Irmischia* 1(7): 28; 1881.

Geschäftliche Mitteilungen. - *Irmischia* 2(1): 12; 1881.

Anschriften der Verfasser

Klaus-Jörg Barthel
Am Frauenberg
1399734 Nordhausen

Dr. Jürgen Pusch
Rottlebener Str. 67
06567 Bad Frankenhausen